

Kurz-Biografie von Friedrich von Schiller

(Nachfolgend hauptsächlich nach Wikipedia, ergänzt durch andere Quellen)

Schillers Ausbildung und erste Erfolge

Friedrich Schiller wurde als zweites Kind des Offiziers und Wundarztes Johann Caspar Schiller und seiner Frau Elisabeth Dorothea Schiller, geb. Kodweiß, 1759 in Marbach am Neckar geboren. Friedrich war der einzige Sohn neben fünf Schwestern. Da der Vater eine Anstellung als Werbeoffizier bekam, zog die Familie 1763 nach Lorch und 1766 nach Ludwigsburg. Bereits mit dreizehn Jahren verfasste der junge Friedrich Schiller 2 kleine Theaterstücke *Absalon* und *Die Christen*, aber beide sind nicht mehr erhalten.

Auf herzoglichen Befehl musste Schiller 1773 die militärische Pflanzschule im Schloss Solitude bei Stuttgart für den Beamten- und Offiziersnachwuchs besuchen. Die Zöglinge wurden dort militärisch gedreht. Der junge Schiller schnupfte dort heimlich Tabak und las zusammen mit seinen Kameraden verbotene Schriften.

Diese Schule wurde 1775 von Schloss Solitude in die Innenstadt von Stuttgart verlegt und erhielt den Namen Hohe Karlsschule. Schiller wandte sich dort dem Studium der Medizin zu. Während dieser Zeit fesselten ihn aber die Werke der Dichter des Sturm und Drangs und die Gedichte Klopstocks mehr als sein Studienfach. Kleinere Schriften entstanden, die ebenfalls heute teilweise nicht mehr erhalten sind. 1780 schloss er seine Dissertation mit dem Thema "*Versuch über den Zusammenhang der thierischen Natur des Menschen mit seiner geistigen*" ab. Im selben Jahr begann er als kärglich besoldeter Militärarzt bei einem Stuttgarter Grenadierregiment Dienst zu tun.

Bereits 1776 begann er die Arbeit an dem Freiheitsdrama *Die Räuber*. 1781 vollendete er dieses Theaterstück, das noch im selben Jahr anonym gedruckt wurde. Am 13. Januar 1782 wurden *Die Räuber* vom Mannheimer Theater unter dem Intendanten Wolfgang Heribert von Dalbergs sehr erfolgreich uraufgeführt. Auch Schiller war mit seinem Freund Andreas Streicher bei der Uraufführung anwesend und hatte zu diesem Zweck die Hohe Karlsschule ohne Erlaubnis heimlich verlassen. Als er vier Monate später ein zweites Mal ohne Genehmigung nach Mannheim reiste, steckte Herzog Carl Eugen den unbotmäßigen Dichter zur Strafe für vierzehn Tage in Arrest und untersagte ihm jeden weiteren Kontakt mit dem „Ausland“.

Schillers Flucht aus Stuttgart

Als im August 1782 dem Herzog eine Beschwerde vorgetragen wurde, dass Schiller mit seinen *Räubern* die Schweiz verunglimpft habe (da er einen der Räuber das Kanton Graubünden als Mekka der Gauner loben lässt), wurde Schiller Festungshaft angedroht und jede weitere nicht-medizinische Schriftstellerei verboten. Damit war für Schiller, der bislang aus Rücksicht auf seinen vom Herzog abhängigen Vater mit seiner Flucht gezögert hatte, ein weiteres Verbleiben in Stuttgart unmöglich geworden. In der Nacht vom 22. auf den 23. September 1782, während der Herzog zu Ehren einer russischen Großfürstin ein großes Fest mit Feuerwerk gab, nutzte Schiller die Gunst des Augenblicks und floh mit seinem Freund Andreas Streicher aus der Stadt. Er reiste zunächst abermals nach Mannheim, wo er Dalberg sein neues Drama *Die Verschwörung des Fiesco zu Genua* vorlegte. Es folgten Reisen nach Frankfurt am Main, Oggersheim und Bauerbach in Thüringen.

Die wirtschaftlich schwierigen Jahre 1783–1789

Als Gerüchte laut wurden, dass sich Herzog Carl Eugen um Schillers Auslieferung bemühe, bekam der Dichter auf Vermittlung seines Studienfreundes Wilhelm von Wolzogen (der 1794 Caroline von Lengefeld heiratete) im Dezember 1782 bei dessen Mutter ein etwas

unauffälliges Asyl im thüringischen Bauerbach. Hier vollendete er die Arbeit an *Luise Millerin* (Kabale und Liebe) und begann die ersten Entwürfe zu *Don Karlos*.

Auf Einladung des Theaterintendanten Dalberg kehrte Schiller im Juli 1783 nach Mannheim zurück und trat dort im September die Stelle eines Theaterdichters an. Im gleichen Monat erkrankte er am „Nervenfieber“ (Malaria), das im damals noch sumpfigen Rheintal vorkam. In Mannheim lernte er Charlotte von Kalb kennen, die dann längere Zeit wirtschaftlich unterstützte. Im Januar 1784 wurde der *Fiesco*, im April 1784 das Drama *Luise Millerin* uraufgeführt, das inzwischen, auf Empfehlung des Schauspielers August Wilhelm Iffland, den publikumswirksameren Titel *Kabale und Liebe* bekommen hatte.

Im Dezember 1784 verlieh ihm Herzog Carl August von Sachsen-Weimar, der Schillers Lesung des ersten Aufzugs von *Don Karlos* miterlebt hatte, den Titel eines Weimarerischen Rats. Nach einem Jahr als Theaterdichter in Mannheim wurde Schillers Vertrag von Dalberg nicht verlängert, was dazu führte, dass sich Schillers ohnehin schon prekäre finanzielle Lage noch verschärfte und er fast im Schuldturm gelandet wäre.

Im April 1785 reiste Schiller nach Leipzig zu Christian Gottfried Körner, der ihm aus der wirtschaftlichen Notlage half. Im Sommer und Herbst 1785 entstand auf Körners Bitte im nahe gelegenen Dorf, dem heutigen Stadtteil Gohlis, und nach dem 13. September in Körners Weinberghaus in Dresden-Loschwitz das Gedicht *An die Freude* für die dortige Tafel der Freimaurerloge in Dresden. 1786 erschien in der Zeitschrift *Thalia* die Erzählung *Verbrecher aus Infamie. Eine wahre Geschichte*, die später unter dem Titel *Der Verbrecher aus verlorener Ehre* veröffentlicht wurde. In der Zeit vom 17. April bis 21. Mai 1787 weilte Schiller in Tharandt bei Dresden und vollendete dort seinen *Don Karlos*.

Am 21. Juli 1787 reiste Schiller nach Weimar. Er folgte vermutlich einem Rat der mit ihm immer noch ziemlich eng befreundeten Charlotte von Kalb. Goethe traf er zwar nicht an, machte dort aber die Bekanntschaft von Herder und Wieland. Während einer Reise durch Rudolstadt lernte er Charlotte von Lengefeld kennen. Im selben Jahr wurde das Drama *Don Karlos* gedruckt und sogleich aufgeführt. Nachdem Goethe 1788 von seiner Italienreise zurückgekehrt war, trafen sich beide Dichter am 7. September zum ersten Mal im Garten der Familie Lengefeld in Rudolstadt, wobei Goethe allerdings kaum Interesse für den jungen Schiller zeigte.

Die wirtschaftliche Konsolidierung 1789–1799

Im Jahr 1789 nahm Schiller (mit Zustimmung Goethes im Hintergrund) eine sehr gering bezahlte Professur in Jena an und begann dort als Historiker zu lehren. Die Nachricht, dass der beliebte Autor der *Räuber* seine Lehrtätigkeit in Jena aufnehmen würde, löste unter der Bevölkerung Begeisterungstürme aus. Der Andrang interessierter Studenten zu seiner Antrittsvorlesung *Was heißt und zu welchem Ende studiert man Universalgeschichte?* sprengte die Kapazität des Hörsaals, sodass die zahlreichen Hörer kurzfristig in den größten Saal der Universität wechseln mussten.

Im selben Jahr 1789 freundete sich Schiller mit Wilhelm von Humboldt an. Am 22. Februar 1790 heiratete er Charlotte von Lengefeld und wurde in der in Jena getraut. Während eines Besuches bei seiner Schwester Christophine und Schwager Reinwald in Meiningen verlieh der Herzog Georg I. von Sachsen-Meiningen-Coburg an Friedrich Schiller den Titel Hofrat.

Gegen Ende 1789 erkrankte Schiller lebensgefährlich. Am 3. Januar 1791 erlitt er in Erfurt einen Zusammenbruch mit krampfartigem Husten und zeitweiligen Ohnmachten. Ende Januar und im Mai 1790 folgten weitere Anfälle. Schiller war vermutlich an Tuberkulose erkrankt, von der er zeitlebens nicht mehr genas. Das Gerücht von seinem Tod verbreitete sich im Lande und erreichte im Juni auch Kopenhagen, wo der Dichter Jens Immanuel Baggesen eine Gemeinde von Schiller-Bewunderern um sich versammelt hatte. Als man

hörte, dass Schiller noch lebte, gewährten im Dezember desselben Jahres Ernst Heinrich Graf von Schimmelmann und Friedrich Christian von Augustenburg, Mitglieder dieses dänischen Freundeskreises, Schiller eine jährliche Pension von 1000 Talern, die auf drei Jahre befristet war - eine willkommene Erleichterung der Lebenshaltung, die den Familienvater Schiller vorübergehend von den lästigen Pflichten des Broterwerbs befreite.

Im Jahre 1792 wurde Schiller für *Die Räuber* neben Friedrich Gottlieb Klopstock, Johann Heinrich Campe, Johann Heinrich Pestalozzi, George Washington und Tadeusz Kościuszko zum Ehrenbürger der französischen Republik. Im selben Jahr 1792 vollendete er die *Geschichte des Dreißigjährigen Krieges*.

Die freundschaftliche Verbindung mit Goethe

Ehe Goethe und Schiller zu dem legendären Freundespaar der Weimarer Klassik wurden, waren sie Konkurrenten. Goethe fühlte sich vom wachsenden Ruhm des jüngeren Dichters bedrängt. Für ihn war Schiller zunächst nichts anderes als eine lästige Erinnerung an seine Werther-Zeit und den eigenen, inzwischen überwundenen *Sturm und Drang*. Und Schiller empfand den bereits etablierten Goethe auf der ersten, eigens von Charlotte von Lengefeld eingefädelt Begegnung (am 7. September 1788) als unnahbar und arrogant. Was die beiden Rivalen später verband, war die gemeinsame Arbeit an eigenen Werken, denn sich wechselseitig im Austausch von Gedanken und Empfindungen zu fördern und selbst zu steigern, war der Zweck dieser Freundschaft. Es handelte sich also hauptsächlich um eine zweckbestimmte Dichterfreundschaft, die später, auch von Goethe, hochstilisiert wurde.

Nachdem Schiller im Frühjahr 1794 nach Jena umgezogen war und im Sommer von Goethe die Zusage zur Mitarbeit an der Monatszeitschrift *Die Horen* erwirkt hatte, entwickelte sich der erste freundschaftliche Briefwechsel zwischen den beiden. Im September 1794 wurde Schiller von Goethe nach Weimar eingeladen und verbrachte zwei Wochen in dessen Haus.

1795 erschien *Die Horen* zum ersten Mal. An der Zeitschrift wirkten die berühmtesten Schriftsteller und Philosophen der Zeit mit. Von 1796 bis 1800 gab Schiller die Literaturzeitschrift *Musen Almanach* heraus, an der unter anderen Goethe, Herder, Tieck, Hölderlin und August Wilhelm Schlegel mitarbeiteten. 1797 erschienen im *Musen Almanach für das Jahr 1797* die *Xenien*, in denen Schiller und Goethe literarische Misstände verspotteten.

Das Jahr 1797 wird als das „Balladenjahr“ bezeichnet, da in jenem Jahr viele Balladen Goethes und Schillers entstanden. Besonders Schillers war äußerst produktiv: *Der Taucher*, *Der Handschuh*, *Der Ring des Polykrates*, *Ritter Toggenburg*, *Der Gang nach dem Eisenhammer*, *Die Kraniche des Ibykus*; 1798 folgten die Balladen *Die Bürgerschaft* und *Der Kampf mit dem Drachen*. Schiller wurde außerdem im selben Jahr endlich die Urkunde zugestellt, die ihn zum Ehrenbürger der französischen Republik machte.

Am 3. Dezember 1799 zog Schiller mit seiner Familie nach Weimar, wo ihm am 16. November 1802 das Adelsdiplom überreicht wurde. Von nun an durfte er sich *Friedrich von Schiller* nennen. Im selben Jahr starb seine Mutter.

In diesem Jahr vollendete Schiller den *Wallenstein*. *Das Lied von der Glocke* entstand. 1800 beendete er die Arbeit an dem Drama *Maria Stuart* und 1801 *Die Jungfrau von Orléans*. Im November 1802 bekam Schiller den Adelsbrief und durfte sich Friedrich von Schiller nennen. 1803 beendete Schiller seine Arbeiten an *Die Braut von Messina*. Am 18. Februar 1804 vollendete er den *Wilhelm Tell* und begann sogleich mit seinen Arbeiten zum *Demetrius*, den er allerdings nicht mehr abschließen sollte.

Für diese Zusammenarbeit der beiden großen deutschen Dichter wurde später der Begriff "Weimarer Klassik" geprägt.

Schillers Tod 1805

Im Februar 1805 erkrankte Schiller wieder sehr schwer und traf am 1. Mai zum letzten Mal mit Goethe auf dem Weg ins Theater zusammen.

Am 9. Mai starb Friedrich Schiller an einer vermutlich durch eine Tuberkuloseerkrankung hervorgerufenen akuten Lungenentzündung in Weimar. Wie die Obduktion ergab, war Schillers linker Lungenflügel völlig zerstört. Auch die Nieren waren fast aufgelöst. Der Herzmuskel hatte sich zurückgebildet und Milz und Galle waren stark vergrößert.

Schillers Leichnam wurde zunächst im Kassengewölbe auf dem Jacobsfriedhof in Weimar beigesetzt. 1826 sollten seine Gebeine umgebettet werden. Man konnte sie allerdings nicht mehr identifizieren. Daraufhin brachte man diejenigen Gebeine, die am ehesten in Frage kamen, in die Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Im Herbst 1826 entlieh sich Goethe von dort heimlich den angeblichen Schädel. Die restlichen angeblichen sterblichen Überreste von Schiller wurden am 16. Dezember 1827 in die Fürstengruft auf dem neuen Weimarer Friedhof überführt, wo später auch Goethe auf eigenen Wunsch „an Schillers Seite“ bestattet wurde.

1911 wurde ein weiterer Schädel gefunden, der ebenfalls Schiller zugeschrieben wurde. Um dies zu klären, wurde im Auftrag des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR) und der Klassik Stiftung Weimar das Forschungsprojekt „Der Friedrich-Schiller-Code“ gestartet, in dessen Rahmen geklärt werden sollte, ob einer der beiden als Schillerschädel ausgezeichneten Totenköpfe in der Weimarer Fürstengruft wirklich zu Schiller gehört. Im Frühjahr 2008 kam man zu dem Ergebnis, dass keiner der beiden Schädel Schiller zugeordnet werden könne. Aufwändige DNA-Analysen der Gebeine von Schillers Schwestern und der Vergleich dieser DNA mit der aus den Zähnen der beiden Fürstengruft-Schädel gewonnenen DNA erbrachten dieses Ergebnis. Das bisher in Schillers Sarg befindliche Skelett wurde ebenfalls untersucht. Dessen Teile können mindestens drei verschiedenen Personen zugeordnet werden.

Literaturhinweise

1. http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Schiller
2. http://www.dieterwunderlich.de/Friedrich_Schiller.htm
3. Sigrid Damm: Das Leben des Friedrich Schiller. Eine Wanderung (Insel Taschenbuch)
4. Rüdiger Safranski: Schiller oder die Erfindung des deutschen Idealismus (Carl Hanser Verlag)
5. Rüdiger Safranski, 2009: Goethe & Schiller. Geschichte einer Freundschaft (Carl Hanser Verlag)
6. Rüdiger Safranski, 2011: Goethe und Schiller, Der Briefwechsel, Eine Auswahl, Fischer-Taschenbuch.
7. Peter André Alt, 2000: Schiller, Leben, Werke, Zeit, Eine Biografie, 2 Bände. Beck-Verlag

(Verfasst von Helmut Wurm, Betzdorf, Dezember 2012)